

Was dieser Mitgliederbrief enthält

Nachruf auf Wilfried Bütow.....	1
Aufruf „Förderpreis Deutschdidaktik“	2
Fachlichkeit	2
Diskussionsbeitrag	4
Initiative des Vereins (Fragebogen).....	5
Dokumentationsstelle „Symposium Deutschdidaktik“	5
Aufruf AG Mündlichkeit	5
Nachwuchsnetzwerk „6. Workshop Empi- risches Arbeiten in der Deutschdidaktik“	6
Wichtige Links	7

Nachruf für Wilfried Bütow



Wilfried Bütow, dessen Name untrennbar mit der Herausbildung der Literaturdidaktik der DDR als Wissenschaftsdisziplin verbunden ist, verstarb in seinem 80. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit am 22.12. 2007, bis zuletzt

- auch auf dem Krankenbette -noch wissenschaftlich arbeitend.

Am 11. 5. 1927 geboren, wurde er nach Besuch der Oberschule und Militärdienst Fachlehrer für Deutsch und Geschichte an Erweiterten Oberschulen in Gera und Berlin. Nach dem Studium der Germanistik promovierte er über Feuchtwanger. 1976 wurde er nach seiner Habilitation zum Professor für Literaturmethodik berufen. Von 1968 an war er Mitarbeiter und Leiter der Abt. Methodiken des Faches Deutsche Sprache und Literatur an der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR bis zu deren Auflösung 1990.

Außerordentlich belesen nicht nur in der künstlerischen Literatur – von der klassischen bis zur Gegenwartsliteratur reichend, einschließlich der Kinder- und Jugendliteratur aus Ost und West –, sondern auch in der Literatur der verschiedensten Wissenschaftsgebiete hat Wilfried Bütow entscheidend zur Entwicklung der Theorie des Literaturunterrichts bei-

getragen, die auch dem heutigen Unterricht manche Impulse vermitteln kann.

Es ist ihm zu verdanken, dass sich der DDR-Literaturunterricht immer mehr von Verkrustungen eines „vorschreibenden“ Deutschunterrichts zu lösen begann und sich für selbst zu wählende Lektüre und Aussprache öffnete. Gestützt wurde dieser flexible, dialektische Ansatz für den Unterricht – oft im Gegensatz zu dogmatischen Vertretern der Schulpolitik stehend – durch seine genaue Kenntnis aktueller Tendenzen der Literatur- und Sprachwissenschaft, aber auch der anderen „Bezugswissenschaften“. Er galt als gefragter Gesprächspartner, der beinahe seismographisch genau „Erschütterungen“ und neue Tendenzen in der wissenschaftlichen Diskussion aufzuspüren, bewusstzumachen und mit eigenen wissenschaftlichen Interessen in Verbindung zu bringen vermochte. Er erkannte schnell die Bedeutung der Rezeptionstheorie und untersuchte als einer der ersten in der Literaturdidaktik und Literaturwissenschaft Bedingungen und Erscheinungen des Rezeptionsprozesses. Er setzte sich mit den Ergebnissen der „Konstanzer Schule“ und des materialistischen Gegenentwurfes in „Gesellschaft – Literatur – Lesen“ auseinander, blieb aber nicht auf diesen Positionen stehen, sondern dachte den Weg in Richtung der empirischen Leseforschung konsequent weiter. Seine jahrzehntelange Beschäftigung mit der empirischen Leseforschung auf breiter Basis, die ihm nicht nur Anerkennung, sondern auch manche Anfeindungen schulpolitischer Dogmatiker einbrachte, hat die Grundlagen des DDR-Literaturunterrichts und der Schullehrpläne, deren theoretischen Voraussetzungen und leitende Prinzipien und Methoden verändert. Die von ihm maßgeblich entwickelte Konzeption eines schöpferischen Literaturunterrichts, eines weit zu fassenden Begriffs des literarischen Könnens und des Literaturunterrichts als Einheit von Erkenntnis-, Rezeptions- und Unterrichtsprozess hat zur wissenschaftlichen Fundierung der Literaturdidaktik und des Unterrichts geführt.

Wilfried Bütow war für seine Vorgesetzten in der Akademie und im Volksbildungsministerium ein nicht leicht zu kalkulierendes Risiko, weil er mit Verve, Konsequenz und Überzeugungskraft seine Ideen eines schöpferischen Literaturunterrichts verfolgte und sich gegen eine simple Verwertung des Unterrichts für außerliterarische Ziele wandte – was ihm angesichts der politischen Gegenkräfte nicht immer gelingen konnte.

Seine Stärke bestand in der breiten theoretischen Fundierung seiner Ideen, in der dialektischen Diskus-

sion, im Einbezug vieler Bündnispartner, in seiner Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte überzeugend darzulegen und zu vertreten, sowie in seiner Offenheit und Zuwendung, auch in seiner Solidarität. Er war ein Wissenschaftler, der die Bodenhaftung nie verlor. Sein umfangreiches wissenschaftliches Werk ist eine Fundgrube didaktischer Ideen und Lösungen. Einfluss auf die Theorie und Praxis des Literaturunterrichts nahm er unter anderem durch das Lehrbuch „Methodik Deutschunterricht Literatur“ (1977), die Herausgabe mehrerer Lesebuchreihen, so „Texte. Literatur. Medien“ (1997-2002) und die Lese-Seh-Bücher „Augenreise“ I und II (1992/93), sowie als Autor von „Literatur im Überblick“ (1989) und „Kennst du Heinrich Heine?“ (2006). Auch als Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Deutschunterricht“ vor und nach der Wende ist sein Name mit der wissenschaftlichen Entwicklung der Literaturdidaktik in Ost und West untrennbar verbunden.

Wolfgang Brekle (Leipzig)/Hartmut Jonas (Greifswald)

Nochmaliger Aufruf

Auf dem 17. Symposium Deutschdidaktik 2008 in Köln wird zum zweiten Mal der

"Förderpreis Deutschdidaktik", gestiftet von Kaspar H. Spinner

verliehen werden.

Für mögliche Preisträger gilt:

Sie müssen auf der Basis einer oder mehrerer beachtenswerter Publikationen vorgeschlagen werden (Selbstbewerbungen sind nicht möglich). Sie dürfen zum Zeitpunkt der Juryentscheidung (Juli 2008) keine Lebenszeitprofessur innehaben und zum Zeitpunkt der Preisverleihung das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Vorschläge für mögliche Preisträger sind bis **spätestens 1. März 2008** zu richten an.

Symposium Deutschdidaktik, Prof. Dr. Jakob Ossner, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten.

Fachlichkeit – Entfachlichung

An den Vorsitzenden wurde der folgende Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Kollege Ossner,

wir wenden uns an Sie als den Vorsitzenden des Symposiums Deutschdidaktik. Sicher haben Sie mitbekommen, dass es im Wissenschaftsministerium eine Beratungsgruppe mit der Beteiligung von Prof. Dr. Fend aus Zürich gibt, die eine "Entfachlichung" der Ausbildung der Grundschullehrer(innen) vorschlägt. Wir haben von diesem Vorschlag durch unseren Rektor Prof. Dr. Schwark erfahren und sind empört. Für den Bereich der sprachwissenschaftlichen und sprachdidaktischen Grundlagen kann es um eine "Entfachlichung" nicht gehen, denn schon heute erreichen durchschnittliche Studierende nicht das Niveau, welches sie im Beruf zur Anleitung von Schrift-erwerb, zur Analyse schriftlicher und mündlicher Äußerungsformen, zum Einbezug von Deutsch als Zweitsprache und vielem mehr brauchen.

Werden Sie sich mit dem Ministerium ins Benehmen setzen?

Zu berücksichtigen ist sicher, dass in den Ministerien von NRW ähnliche Ideen diskutiert werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie über Ihr Vorgehen informieren würden.

Sicher ist ein Zusammengehen mit anderen Fachverbänden und Berufsverbänden von Lehrer(inne)n sinnvoll.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Kotthoff, Christa Röber

Der Hintergrund erhellt sich nicht nur aus dem Verweis auf den Bildungsforscher H. Fend, sondern mehr noch, wenn man das „Baumert-Gutachten“ zur Schulentwicklung in Nordrhein-Westfalen zur Kenntnis nimmt. Dort heißt es:

„Die Kommission ist nach Analyse der Tätigkeitsanforderungen in unterschiedlichen Schulstufen und Bildungsgängen und nach sorgfältiger Prüfung der Frage, ob die entsprechenden Kompetenzprofile so distinkt sind, dass ihre akademische Grundlegung die Einrichtung eigener Studiengänge rechtfertigt, zu dem Schluss gekommen, neben der Beibehaltung der Studiengänge für Sonderpädagogik und das

Lehramt an Berufskollegs für den allgemein bildenden Bereich das Angebot von drei Studiengängen zu empfehlen: für das Lehramt an Grundschulen, das Lehramt an Haupt- und Realschulen und das

Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Dies soll im Folgenden begründet werden. Die

Kommission legt Wert darauf zu betonen, dass sich unterschiedliche Tätigkeitsanforderungen einmal

aus dem Alter, der soziokulturellen Herkunft, dem Entwicklungsstand und dem Vorwissen der

Schülerinnen und Schüler sowie aus dem jeweiligen curricularen Programm ergeben, zum anderen aber auch Folge institutioneller Verteilungsentscheidungen sind, die auch anders getroffen werden können.

Die Kommission nimmt die derzeitige Schulformgliederung als faktische Vorgabe zur Kenntnis und prüft sich daraus ergebende Kompetenzanforderungen, ohne normative Geltungsansprüche zu diskutieren. Grundlage der Unterrichtsorganisation in der Sekundarstufe ist das Fachlichkeitsprinzip. Maßstab für das fachliche und fachdidaktische Wissen von Lehrkräften ist das profunde Verständnis des zu unterrichtenden Schulstoffs und seiner Vermittlung. Fachliches und in Teilen auch das fachdidaktische Wissen haben ihr Fundament in den jeweiligen akademischen Referenzdisziplinen, stellen aber selbst Wissensbereiche mit eigener Systematik und Methodik dar.

Dies gilt im Prinzip auch für die Tätigkeit von Lehrkräften an Grundschulen. Referenz sind aber hier nicht einzelne akademische Disziplinen, sondern interdisziplinär arbeitende Forschungsfelder. Zentrale Aufgabe einer jeden Lehrperson an Grundschulen ist es, mit der Einführung in sprachliche und mathematische Symbolsysteme überhaupt erst die Voraussetzung für den Zugang zu Kulturgütern und für die gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen und die unverzichtbaren Grundlagen für jedes selbstständige Weiterlernen zu legen. [...] Darüber hinaus hat jede Lehrkraft mindestens einen weiteren Anforderungsbereich aus dem curricularen Programm der Grundschule zu bewältigen. Zu diesen Bereichen gehören die Einführung in naturwissenschaftliches und sozialwissenschaftliches Denken und Arbeiten, die Begegnung mit der ersten schulischen Fremdsprache, die ästhetisch-expressiven Bereiche Kunst, Musik und Sport sowie die Einführung in religiöses Denken. In jedem Unterrichtsbereich ist heute eine Grundschullehrkraft mit der Querschnittsaufgabe der Ver-

mittlung und Kultivierung des Deutschen als Zweitsprache konfrontiert.

Ähnliches gilt für die Herausforderung, Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensprobleme frühzeitig zu erkennen und präventiv zu behandeln.

Kernbereiche dieser Tätigkeiten – wie Schriftspracherwerb, Mathematisierung, Zweitspracherwerb oder Sachunterricht als science education – stellen eigene interdisziplinäre Forschungsfelder dar, für die sich international hoch aktive Kommunikationsgemeinschaften gebildet haben. Auf diesen

Forschungsfeldern arbeiten Fachwissenschaftler, Fachdidaktiker, Grundschulpädagogen, Psychologen und oftmals auch Sonderpädagogen zusammen.

Diese Forschungsfelder sind die Referenz der wissenschaftlichen Ausbildung von Grundschullehrkräften, **nicht aber die Systematik einzelner akademischer Disziplinen**, auch wenn die Bezeichnung von Unterrichtsfächern wie „Deutsch“ oder „Mathematik“ dies nahe zu legen scheint. Das Fachwissen der Lehrkräfte an Grundschulen ist in hohem Maße bereichsspezifisch.“ (Auszeichnungen J.O.)

[aus: Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase.
www.innovation.nrw.de/Service/broschueren/BroschuerenDownload/Broschuere.pdf]

Man kann annehmen, dass das Fach Deutsch als Studienfach von der „neuen“ Entfachlichung wenig betroffen sein wird, da es als Grundlagenfach weiter existieren wird; dagegen betrifft die gegenwärtige Diskussion die weitere Entwicklung des Faches als Hochschuldisziplin unmittelbar!

Diskussionsbeitrag

Im Anschluss an den vorletzten Newsletter hat die Redaktion von Joachim Schäfer (PH Ludwigsburg) einen Diskussionsbeitrag in Form eines Rasters zur Bestimmung des Begriffes „Schreibkompetenz“ zugesandt bekommen. Weitere Diskussionsbeiträge sind erwünscht.

	Texte schreiben	Richtig schreiben	Motorisches Schreiben
Deklaratives Wissen	Wissen über narrative, deskriptive und argumentative Textmuster, Stilmerkmale und Aufbau dieser Textsorten als induktives Wissen gewinnen Qualitätsmerkmale von Texten kennen, Wissen über die Schreibfunktionen	Wissen über die Funktion von Rechtschreibung und Grammatik, Kenntnis über die Normierung, Kenntnis einiger induktiv gewonnener Regelmäßigkeiten, Wissen über Strategien und Merkhilfen	Wissen darüber, dass eine leserliche Handschrift hilfreich ist, Wissen über die Tastatur und das Schreiben am PC
Problemlösungswissen	Strategien zum Planen (Ideen finden, Recherchieren, Text gliedern, Formulieren, Kontrollieren, Überarbeiten von Texten Schreibfunktion bestimmen können, Text, bei kommunikativer Ausrichtung am Adressaten ausrichten können	Erkennen, ob Wörter lautgetreu geschrieben werden, ob die Schreibung durch Strategien bestimmbar ist oder ob es sich um Merkwörter handelt, Kontrollstrategien für die eigene Schreibung (Nachschlagen, Proben, Rechtschreibprogramm etc. nutzen können) Ziel: eigene Texte richtig schreiben können	Strategien zur Gestaltung von Texten per Hand oder am PC
Prozedurales Wissen	Formulierungen, Nachschlagetechniken, Recherche in Quellen,	Eigenregeln sinnvoll anwenden, Verwendung von Wörterbüchern, Rechtschreibprogrammen, Merkhilfen	Flüssige Handschrift, Tippen im Zehnfingersystem
Metakognitives Wissen	Planungs-, Formulierungs- und Überarbeitungshandeln steuern können	Einschätzen können, welche Wörter welche Schwierigkeiten enthalten können, Kontrollstrategien einsetzen können	Einschätzen welche Gestaltungsmöglichkeiten für welche Art von Text sinnvoll sein könnten.

Initiative des Vereins

Vor dem letzten Symposium hat Bettina Hurrelmann ein Konzept für ein Weiterbildungsprogramm auf der Grundlage empirischer Unterrichtsforschung vorgelegt. Der Verein hat sich in den Grundzügen das Konzept zu Eigen gemacht. Nachzulesen ist dies im Mitgliederbrief 9 von 2004; als wissenschaftliches Programm in: *Norbert Groeben & Bettina Hurrelmann: Empirische Unterrichtsforschung in der Literatur- und Lesedidaktik. Ein Weiterbildungsprogramm. Weinheim Juventa 2006.*

Das dort vorgestellte Programm in Form eines Studiengangs wird so schnell nicht zu verwirklichen sein. Daher stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn der Verein mit einer Sommer School startet. In Disziplinen wie der Linguistik sind außerordentlich gute Erfahrungen mit solchen Programmen gemacht worden. Allerdings leben derartige Programme weniger von der guten Idee (von der auch) als vielmehr von der konkreten Nachfrage. Um hier zu einem fundierten Meinungsbild zu kommen, haben wir einen kleinen Fragebogen entwickelt, den wir alle Vereinsmitglieder bitten auszufüllen. Der Vorstand wird eine Initiative in der Mitgliederversammlung vorbereiten, wenn es einen einigermaßen repräsentativen Rücklauf von wenigstens 20 % gibt. Daher die Bitte: Füllen Sie den Fragebogen bis spätestens 29.2.08 aus und senden Sie in postalisch oder per Mail zurück. (Alles Weitere ist auf dem Fragebogen zu finden.)

Die Dokumentationsstelle „Symposium Deutschdidaktik“ hat einen neuen Ort

Die von Jürgen Baumann über Jahrzehnte verdienstvoll gepflegte „Dokumentationsstelle Symposium Deutschdidaktik“ hat im „Archiv für Schulgeschichte“ an der Pädagogischen Hochschule Weingarten eine neue Heimstatt gefunden. Damit ist die Dokumentationsstelle öffentlich zugänglich geworden, wobei man gegenwärtig allerdings erst alle Ordner und Materialien auspacken muss. Mit dem Ort ist aber noch nicht die weitere Pflege gesichert. Alle Mitglieder sind aufgefordert, bedeutsames Material der

Dokumentationsstelle zur Verfügung zu stellen. Alle künftig ein Symposium ausrichtenden Hoch-

schulen sind gebeten, Tagungsbände und weiteres Material der Dokumentationsstelle zuzusenden.

Hier ist die Initiative jeden Mitglieds gefordert. Solches kann nicht dem jeweiligen Vorstand überantwortet werden.

AG Mündlichkeit des Symposions Deutschdidaktik - Aufruf

Die AG Mündlichkeit des Symposions Deutschdidaktik hat ihre 2. Jahrestagung im Januar 08 in Königswinter abgehalten. Im Zentrum der Tagung standen die Diskussion von Ausbildungskonzepten im Bereich der Mündlichkeit in Studiengängen von Pädagogischen Hochschulen und der Austausch von neuen Unterrichtsmaterialien, didaktischen Publikationen und Forschungsberichten.

Einmal mehr konnte festgestellt werden, dass in der noch jungen Didaktik der Mündlichkeit ein erheblicher Forschungsbedarf besteht. Die AG möchte nun zum Zweck der Vernetzung des Forschungsdiskurses im Bereich der Mündlichkeit eine Zusammenstellung laufender empirischer Forschungen im deutschsprachigen Raum erstellen. Bei diesem Vorhaben sind wir auf die Mitarbeit der Mitglieder des SDD angewiesen.

Wir bitten um Meldung von laufenden oder geplanten Forschungsprojekten im Bereich der Mündlichkeit (Gesprächskompetenz, Zuhören, Vorlesen, szenisches Spielen u.a.m.) mit Nennung der entsprechenden Kontaktperson (Name, Mailadresse) an folgende Mail-Adresse: brigit.eriksson@phz.ch. Die AG Mündlichkeit wird daraus eine Projektdokumentation erstellen.

Die AG Mündlichkeit führt ihre nächste Jahrestagung am 23./24. Januar 09 in Königswinter durch. Wer noch nicht Mitglied der AG ist und gerne eine Tagungseinladung erhalten würde, kann das Interesse an oben stehende Mailadresse richten.

Für die AG Mündlichkeit: *Brigit Eriksson und Marita Pabst-Weinschenk*

Nachwuchsnetzwerk „6. Workshop Empirisches Arbeiten in der Deutschdidaktik“

29.2.-1.3.08, Universität Hannover

Veranstaltungsort:

Leibniz Universität Hannover | Deutsches Seminar | Abteilung Literaturwissenschaft
Königsworther Platz 1 | 30167 Hannover
Gebäude 1502

Programm

Freitag, 29.2.08

- Bis 13:00 Anreise
14:00 Begrüßung durch das Organisationsteam (Raum 415)
14:30-19:30 Videoanalyse: Einführung und Workshop
 Prof. Dr. Helga Andresen / Dr. Astrid Schmidt (Universität Flensburg)
 (mit nachmittäglicher Kaffeepause)
20:00 Gemeinsames Essen

Samstag, den 1.3.08

- 9:00 – 16:00 Inhaltsanalyse: Einführung und Workshop (Raum 415)
 Dr. Özen Odag (International University Bremen)
 dazwischen:
12:30-13:30 Mittagspause
16:00 Planung: weitere Arbeit des Netzwerks
17:00 Abreise

Anmeldung

Bitten melden Sie sich bis zum 8.2.08 verbindlich bei Dr. Susanne Göllitzer, goellitzer@ph-heidelberg.de, an.

Kosten

Eventuell wird ein kleiner Beitrag für den Kaffee fällig. Die Reisekosten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit einer befristeten halben Stelle können teilweise oder ganz nach Antrag erstattet werden.

Anreise

Vom Hauptbahnhof laufen Sie ca. 400 m zu Fuß durch die Innenstadt zur Station "Kröpcke", oder fahren die eine Station mit der Stadtbahnlinie 1, 2, 3 oder 7. Von der Station "Kröpcke" erreichen Sie die Universität in ca. 5 Minuten. Benutzen Sie die Stadtbahnlinie 4 Richtung Garbsen oder 5 Richtung Stöcken.

Das Continental-Hochhaus im Universitäts-Bereich Königsworther Platz erreichen Sie über die Haltestelle "Königsworther Platz".

Ein Standortfinder mit Gebäudesuche ist zu finden unter: <http://www.uni-hannover.de/de/service/wegweiser/standortfinder/>

Unterkunft

Im Hotel Körner ist ein Kontingent von 20 Einzelzimmern zu einem Preis/Nacht von 66,- € reserviert. Diese Zimmer können bis zum 15.02. unter der Tel: 0511/16360 oder per Email: info@hotelkoerner.de gebucht werden. Als Stichwort muss bei der Buchung *SDD Nachwuchstagung* angegeben werden

Weitere Hotels in der Nähe:

Hotel Charlton,
Gustav-Adolf-Str. 6, Tel.: 0511 / 1319547

Hotel Savoy Hannover,
Schloßwender Straße 10, Tel.: 0511 / 167487-0

Kontakt vor Ort:

Wiebke Dannecker

Tel. +49 511.762-19562

Fax +49 511.762-19594

E-Mail: wiebke.dannecker@germanistik.uni-hannover.de

Vorbereitung

In der zweiten Februarhälfte versenden wir eventuell Materialien und Texte, die der Vorbereitung auf die Workshops dienen.

Aufruf des Vereinsvorstandes

Die nächste Mitgliederversammlung wird im Rahmen des Symposions im September in Köln stattfinden. In der Septemhernummer von Didaktik deutsch wird wie üblich die Tagesordnung veröffentlicht.

Sollten Sie einen Antrag stellen wollen, der in der in Didaktik Deutsch veröffentlichten Tagesordnung erscheint, bitten wir Sie dies bis 1.6. 2008 beim Vereinsvorstand zu tun. Ansonsten können Anträge auch bis September an den Verein herangetragen werden.

Wichtige Links

Einen interessanten Service bietet:

www.linse.uni-due.de/linse/obst/obstkorb/obsthefte/heft72.php

Dort auch der Hinweis auf die AILA zum Thema Mehrsprachigkeit (vgl. auch Rundmail des Kollegen Becker-Mrotzek):

www.aila2008.org/

Zu Lesen und Leseförderung.

www.lesen-in-deutschland.de/

Zu den Ergebnissen von PISA 2006:

<http://pisa.ipn.uni-kiel.de/>